

Stadt Bad Frankenhausen

Staatlich anerkanntes Sole-Heilbad

Der Bürgermeister



Stadtverwaltung · Postfach 100124 · 06562 Bad Frankenhausen

Deutscher Bundestag

Ausschuss für Tourismus

Paul-Löbe-Haus

Konrad-Adenauer-Str. 1

10557 Berlin

Dienststelle:

Dienstgebäude:

Zimmer-Nr.:

Auskunft erteilt:

Durchwahl:

E-Mail:

Bad Frankenhausen

Die Kur- und Erholungsstadt
am Südhang des Kyffhäusergebirges

034671/720-0

buergermeister@bad-frankenhausen.de

Ihre Nachricht vom

Ihr Zeichen

Unsere Nachricht vom Unser Zeichen

(Bitte im Antwortschreiben unbedingt angeben)

Datum 19.10.2024

Hausadresse:

Stadtverwaltung Bad Frankenhausen

Markt 1, 06567 Bad Frankenhausen

Tel. (03 46 71) 7 20-0

Fax (03 46 71) 6 20 63

E-Mail: info@bad-frankenhausen.de

www.bad-frankenhausen.de

Schriftliche Stellungnahme zur öffentlichen Sachverständigenanhörung des Ausschusses für Tourismus des Deutschen Bundestages am 06. November 2024 zum Thema „Wie fit ist der Gesundheitstourismus“

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei erhalten Sie meine Stellungnahme im Rahmen o.g. Anhörung und Ausschusssitzung.

1.1

Kurorte und Heilbäder haben für die ländlichen Regionen, in denen sie sich zumeist befinden, eine sehr hohe Wirtschaftskraft in ihren Kommunen, die aber auch in die Region wirkt.

Allerdings sind in den häufigsten Fällen der Gesundheitstourismus sowie die Reha-Angebote und andere touristische Angebote die einzigen Wirtschaftssektoren der Orte. Starke Industriestandorte sind die Kurorte und Heilbäder nicht und haben somit deutlich geringere Gewerbesteuererinnahmen als andere Kommunen. Hinzu kommt, um die kurörtliche Infrastruktur aufrecht zu erhalten, haben die Kurorte und Heilbäder deutlich höhere Ausgaben als andere Kommunen (Grünanlagenpflege, Unterhaltung der natürlichen Heilmittel, Gutachten, Vorhalten der kurörtlichen Infrastruktur...).

Die finanzielle Lage der Kurorte und Heilbäder ist extrem angespannt und ist in den letzten Jahren nach Corona durch Energiekrise und deutlich höherer Inflation dramatisch. Die Aufrechterhaltung des Gesundheitsangebotes ist nur noch mit enormen Kraftanstrengungen in den kommunalen Haushalten möglich und dauerhaft kaum zu meistern. Dringend notwendige Investitionen in die kurörtliche Infrastruktur werden aufgrund der angespannten Haushaltslage permanent geschoben und die Wettbewerbsfähigkeit leidet bereits jetzt schon.

Öffnungszeiten:

Montag 09.00-12.00 Uhr

Dienstag 09.00-13.00 Uhr

14.00-18.00 Uhr

Donnerstag 09.00-13.00 Uhr

14.00-16.00 Uhr

Freitag 09.00-12.00 Uhr

oder nach Vereinbarung

Bankverbindungen:

Kyffhäusersparkasse

Kto. Nr.: 33 000 000 75

BLZ: 820 550 00

IBAN: DE67 8205 5000 3300 0000 75

BIC: HELADEF1KYF

Nordthüringer Volksbank e.G.

Kto. Nr.: 304 8888

BLZ: 820 940 54

IBAN: DE68 8209 4054 0003 0488 88

BIC: GENODEF1NDS

Steuernummer: 157/144/00875

Dennoch versuchen die Kurorte und Heilbäder alles, um die Jahrhunderte Tradition aufrecht zu erhalten und sind gewillt, den Gesundheitstourismus mit hochwertigen Angeboten weiter zu entwickeln, da nachweislich das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung steigt und solche Angebote nachgefragt werden. Besonders, wenn natürliche Heilmittel in den Gesundheitsangeboten verankert werden, ist es sehr oft schwierig, diese Angebote so anzubieten, dass diese für die Kurgesellschaften rentabel sind und gleichzeitig mit diesen angebotenen Preisen auch nachgefragt werden.

Kurorte und Heilbäder benötigen dringend eine auskömmliche Finanzausstattung, um die kurörtliche Infrastruktur weiter unterhalten zu können, dringend notwendige Investitionen durchführen zu können und um der steigenden Nachfrage nach Gesundheitsangeboten gerecht zu werden.

1.2

Die Problematik der Badearztgewinnung ist aufgrund des deutschlandweiten Ärztemangels eine schwierige Aufgabe für die Kurorte und Heilbäder.

Um die ambulanten Badekuren anzubieten, ist zwingend das Vorhandensein eines Badearztes notwendig. Durch den Generationswechsel in der Badeärzteschaft wird es immer schwieriger für die Kurorte und Heilbäder, geeignete und willige neue Badeärzte zu finden.

Zwar wurde jüngst die Vergütung der Leistungen von Badeärzten verbessert, allerdings besteht hier weiterer dringender Nachbesserungsbedarf, um die Tätigkeit des Badearztes angemessen zu vergüten und um auch so neue Badeärzte zu gewinnen. Denn ohne die Badeärzte wird es den Kurorten und Heilbädern nicht gelingen, qualitativ hochwertige Gesundheitsangebote vorzuhalten bzw. diese deutlich auszubauen.

1.3

Kurorte und Heilbäder befinden sich in der Regel in ländlichen Gebieten und stehen daher vor besonderen Herausforderungen. Insbesondere das deutlich schlechtere Angebot des öffentlichen Nahverkehrs im ländlichen Raum gegenüber den Ballungsräumen stellen Kurorte und Heilbäder vor enorme Probleme.

Nicht nur, dass sich die Anreise von Reha-Patienten oder von Gesundheits-Touristen in die Kurorte und Heilbäder extrem schwierig gestaltet aufgrund der fehlenden Zug- oder Busanbindungen in den ländlich liegenden Kurorten und Heilbädern, sondern auch die Mobilität während des Aufenthaltes in der Reha-Zeit bzw. des Gesundheitsurlaubes stellt die Kurorte und Heilbäder aber auch die Gäste vor große Probleme und wirkt sich negativ auf das Reiseverhalten der Gäste aus.

Zudem ist es ein klarer Wettbewerbsnachteil gegenüber anderen touristischen Destinationen.

Im Beispiel von Bad Frankenhausen gestaltet es sich so, dass die Kurstadt mit ihren 10.000 Einwohnern und jährlich ca. 180.000 Übernachtungsgästen seit 2006 keinen Bahnanschluss besitzt und der nächst gelegene Bahnhof ca. 15 km entfernt ist. Reha-Kliniken haben inzwischen eigene Bus-Shuttle geschaffen, um zumindest bei der An- und Abreise Reha-Patienten zu unterstützen.

Allerdings ist das schlechte ÖPNV-Angebot ein deutlicher Wettbewerbsnachteil gegenüber besser aufgestellten Destinationen.

Zudem hat die Kurstadt Bad Frankenhausen seit vier Jahren einen ehrenamtlich geführten Bürgerbus, der zumindest einen kleinen Teil zur Verbesserung des ÖPNV Angebotes beiträgt. Aber langfristig ist es keine Lösung, dass ausschließlich über ehrenamtliches Engagement ein Teil des ÖPNV Angebotes abgedeckt wird.

Während des Reha- bzw. des generellen Aufenthaltes der Patienten und Gäste in Bad Frankenhausen haben diese kaum die Möglichkeit, ohne eigenen PKW touristische oder kulturelle Sehenswürdigkeiten zu besuchen und sind in ihrer Mobilität deutlich eingeschränkt.

Hier muss dringend das ÖPNV Angebot ausgeweitet werden, natürlich auch im Interesse der dort lebenden Bürgerinnen und Bürger.

1.4.

Kurorte und Heilbäder hatten bereits vor der Energiekrise enorme finanzielle Probleme, ihre kommunal betriebenen Thermen im laufenden Betrieb zu finanzieren. Kurorte und Heilbäder als Träger ihrer Thermen haben sehr hohe Finanzaufwendungen an ihre kommunalen Gesellschaften zahlen müssen, um auflaufende Defizite auszugleichen.

Seit der Energiekrise und der gestiegenen Inflation sind die Kommunen gezwungen, deutlich höhere Finanzaufwendungen an ihre Gesellschaften zu tätigen, da insbesondere die gestiegenen Energiekosten sich auf den Betrieb der Thermen extrem negativ auswirkte. Auch wenn mittlerweile die Energiepreise für Strom und Gas rückläufig sind, so sind die jetzigen Preise immer noch um ein vielfaches höher als vor der Energiekrise.

Im Fall der Kyffhäuser-Therme in Bad Frankenhausen stellt sich der Sachverhalt wie folgt dar:

Die Kyffhäuser-Therme hat im Jahr 2023 einen Durchschnittsverbrauch von ca. 6 Mio. kWh Gas. Vor der Energiekrise lag der Arbeitspreis bei 2,6 Cent. Während der Energiekrise musste die Kur & Tourismus GmbH (Betreiber der Kyffhäuser-Therme) einen Arbeitspreis von ca. 13 Cent zahlen. Ab dem Jahr 2024 liegt der Arbeitspreis bei 5,83 Cent.

Trotz der rückläufigen Gaspreise sind allein die Mehraufwendungen im Bereich Gas bei ca. 200 T€ p.a. gegenüber der Ausgaben für Gas vor der Energiekrise.

Hinzu kommen deutlich gestiegene Strompreise, Erhöhungen der Ausgaben in Bereich der Lohnkosten u.a. durch den gestiegenen Mindestlohn, deutlich gestiegene Aufwendungen für Material, Wartung und Fremdaufträge.

Im Jahr 2024 beträgt das Defizit der Sparte Kyffhäuser-Therme ca. 950.000,-€ und das trotz angehobener Eintrittspreise im Jahr 2023.

Die Kurorte und Heilbäder sind am Rande ihrer Leistungsfähigkeit und können die Zuschüsse für ihre Thermen kaum mehr leisten.

Thermen sind aber auch ein Haupt-Reisemotiv für Gäste und sind damit zwingend offen zu halten. Zudem sind Thermen in den Kurorten eine enorme Wirtschaftskraft. Zahlen des dwif belegen dies beeindruckend und sind der Stellungnahme als Anlage beigefügt.

Nicht nur der jährliche Betrieb der Thermen stellt die Kurorte und Heilbäder vor extreme Probleme, auch die Sanierungen der in die Jahre gekommenen Einrichtungen ist für die Kommunen finanziell nicht umsetzbar. Aber gerade jetzt müssten zahlreiche Thermen, die insbesondere in den neuen Bundesländern in den 90er Jahren gebaut wurden, dringend energetisch saniert werden und parallel dazu Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerungen umgesetzt werden. Dazu ist aber die Kommune kaum in der Lage.

Von daher bedarf es ein Programm zur Sanierung von kommunal betriebenen Thermen seitens des Bundes analog zum Beispiel des im Jahr 2023 ausgelaufenen Bundesprogramms „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“. Allerdings müssten hierbei deutlich höhere Zuschüsse gewährt werden, da Thermensanierungen und Attraktivitätssteigerungen in der Regel nicht unter einem zweistelligen Euro Millionenbereich umgesetzt werden können.

Abschließend möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass Thermen in den ländlich geprägten Kurorten sehr oft regional das einzige Angebot für die Bevölkerung sind, sich in Hallenbäder bzw. Thermen sportlich zu betätigen. Sehr häufig findet der Schwimmunterricht für die Grundschüler in den Thermen statt, diverse Schwimmkurse seitens der Betreiber und zahlreiche ambulante Reha-Vereine und Sportgruppen nutzen die Wasserflächen für ihre körperliche Ertüchtigung.

Matthias Strejc
Bürgermeister und Gesellschafter der Kur & Tourismus GmbH Bad
Frankenhausen